

- Außerordentliche Rundmail -

Bitte das Projekt Hungerstreik auf die Tagesordnung Eurer nächsten Montags-Demo und/oder Zusammenkunft setzen:

Mitmachen und/oder unterstützen ist jetzt anzuzeigen!

Peter Grottian (pgrottia@zedat.fu-berlin.de, Tel.: 030/838 54961 od. 0171/83 133 14) und die Koordinierungsgruppe Hungerstreik bitten Euch, den am 2. April beginnenden Hungerstreik in Berlin zu unterstützen. Das Aktionsbündnis Sozialproteste hat auf seiner letzten Sitzung in Göttingen den Hungerstreik als zentrales Projekt mit großer Mehrheit beschlossen. Das Projekt ist nach unserem Vorbereitungstreffen zwar seriös und ideenreich konzipiert (Unterstützung durch attac, BAGSHI, alleinerziehende Mütter und Väter u.a.), aber die Zahl der definitiv Mitmachenden ist mit zur Zeit 14 noch nicht stark genug: 20-25 Hungerstreikende sollen die Hartz IV Betroffenen widerspiegeln. Aber es ist nicht nur die Zahl, die noch nicht ausreichend ist, sondern auch die Vielfalt der Betroffenen. Es fehlen Frauen mit Kindern/Jugendlichen, junge Betroffene und Menschen mit Migrationshintergrund. Bitte diskutiert auch, wie Ihr durch einen Besuch in Berlin unser Projekt unterstützen könnt - oder Ihr vor Ort Euch solidarische und andere Aktionen in der Woche nach dem 2. April einfallen lasst. Das Konzept und eine kleine Dramaturgie des Streiks ist beigelegt. Noch eines: Nur gesunde Mitstreiterinnen und Mitstreiter können mitmachen (Arztbesuch notwendig) und die Ärzte sagen übereinstimmend, dass ein 14-16 tägiger Hungerstreik für einen gesunden Menschen nicht gesundheitsschädlich ist.

Ich bitte um eine vorläufige Rückmeldung bis kommenden Dienstag, 27. Februar.

Danke

Peter Grottian

P.S.: Im Anhang findet Ihr außerdem eine persönliche Stellungnahme von Ellen Diederich aus Oberhausen, welche sich selbst an dem Hungerstreik beteiligen wird. Sie beginnt:

Überschrift:

" 'Die Würde des Menschen steht unter Finanzierungsvorbehalt' *

Warum ich an einem Hungerstreik teilnehme

Ich bin Lang-Zeit erwerbslos.

Tag für Tag, Nacht für Nacht, Woche für Woche, Monat für Monat, Jahr für Jahr.

Nein, nicht arbeitslos, sondern erwerbslos, darauf bestehe ich.

"Die wollen doch gar nicht arbeiten!"

Nein. Arbeiten tue ich mehr als genug. Lese, schreibe an gegen die Vernichtung des Sozialen, Rede bei Veranstaltungen und Kundgebungen, organisiere Aktionen gegen Krieg und Gewalt, die Frauen angetan wird.

Ich entwickle Programme für Kinder, die arm sind, die Schwierigkeiten mit der Schule

haben, Flüchtlingskinder, geflohen aus unerträglichen Lebensverhältnissen, vor großer Armut und Gewalt, vor Krieg, vor Bombardements und Vergewaltigung in den Ländern ihrer Eltern."

--> und endet mit den Worten:

"Ich habe alles gegeben, was ich konnte. Die, von denen ich die meiste Solidarität erwartet hatte, die politischen Gruppen und Menschen in diesem Umfeld, haben mich am meisten enttäuscht.

Nun soll ich endgültig aus der Wohnung ausziehen, all die Versuche, eine Lösung zu finden, um das subversive Wissen zu bewahren, haben nichts genutzt.

Ich habe gebeten zuzuhören, geflücht, gebrüllt, geheult, war freundlich und aggressiv, sanft und zornig. Ich laufe in Nebelwände. Doch Avalon ist nicht in Sicht.

Ich will nicht irgendwann alleine im Zimmer sitzen und mir die Pulsadern öffnen.

Wir haben noch unseren Körper, den wir im Widerstand einsetzen können.
Darum werde ich beim Hungerstreik als symbolischer Aktion mitzumachen.
Die Aktion beginnt am 2. April in Berlin.

Oberhausen, 15.2.2007
Ellen Diederich"